

Mörderjagd im Lautersdörfle

Mord auf Schwäbisch

Von abgemeldet

Kapitel 9: Zwanzig Minuten ohne Alibi

Teil 9: Zwanzig Minuten ohne Alibi

Mir fiel erst jetzt ein, die Verdächtigen auch nach ihren Alibis zu befragen, nicht nur nach ihren Motiven. Schließlich sind Alibis schon immer die sicherste Art gewesen, die Schuld oder Unschuld eines Verdächtigen zu beweisen. Der Zeitpunkt, zu dem Herr Esserle umgebracht wurde, lag zwischen 9.30 Uhr und 9.50 Uhr. Es war kein sonderlich großer Zeitraum, von daher schätzte ich die Wahrscheinlichkeit, dass es Personen mit Alibi gibt, ziemlich hoch ein. Aber auch Alibis konnten gefälscht werden, wie es eigentlich ziemlich jeder weiß, der schon einmal Christies Kriminalroman *Das Böse unter der Sonne* gelesen hat. In diesem Krimi haben sich die Täter auf sehr raffinierte Weise ein perfektes Alibi verschafft. Aber ob es das auch in der Realität gibt? Täter, die sich mit Tricks das perfekte Alibi aus dem Ärmel aus dem Ärmel zaubern, erschienen mir doch etwas unrealistisch.

Klar war dennoch, dass eines der Tourmitglieder den Mord begangen hat. Aber warum hat der Täter die Rollen von Mörder und Opfer aus der inszenierten Mörderjagd getauscht? Verfolgte der Täter damit ein konkretes Ziel? Und was hatte es mit dem Einbruch in der Hütte auf sich, bei dem Herrn Esserles Leiche entwendet wurde? Hatte das auch einen plausiblen Grund?

Irgendetwas vernebelte mir den Verstand. Ich war mir sicher, dass es Frau Kornmanns auffälliges Verhalten mir gegenüber war. Sie war sehr anhänglich, schon seit der Fahrt zum Lautersdörfle. Schließlich hatte sie mir in Herrn Riedlings Kleinbus versehentlich ihr Gepäck auf die Füße fallen lassen und mich so in ein Gespräch verwickelt. Außerdem hatte sie mir kurz nach unserer Ankunft geholfen, die Koffer auf meine Hütte zu tragen. Dann ihr *Nein, leider nicht.*, nachdem ich sie gefragt hatte, ob sie mit mir die Hütte teilen würde. Später waren da auch noch etliche Versuche, mich zum Lösen des Falles der Klippenspringerin zu überreden. War es vielleicht möglich, dass Frau Kornmann...?

Auf jeden Fall musste ich diesen Fall so schnell wie möglich lösen, bevor der Täter noch weitere Schachzüge planen und ausführen konnte. Eine Person aus der Reisegruppe war dieser Täter.

Ich wollte gerade auf meine Hütte gehen, als ich sah, dass Frau Griebert ihre Hütte betrat und die Glastüre hinter sich schloss. Ich lief durch den Schnee zu ihrer Hütte und versuchte durch die Glastüre hindurch zu sehen, was sie machte. Das einzige, was ich beobachten konnte, war, dass Frau Griebert irgendetwas in dem Kamin in ihrer

Hütte verbrannte. Bei näherem Hinsehen erkannte ich, um was es sich handelte: es waren mehrere Bündel Zeitungspapier. Nein, es waren sogar ganze Zeitungen, die sie verbrannte. Frau Griebert blickte leicht ängstlich, als sie die Zeitungen verbrannte. Nach jeder verbrannten Zeitung aber schien sie erleichtert zu sein, da ich erkennen konnte, dass sie aufatmete. Ich musste verhindern, dass sie alle Zeitungen verbrannte, da ich etwas über deren Inhalt wissen wollte.

Schnell klopfte ich an die Türe. Frau Griebert schreckte auf und legte den Zeitungsstapel auf dem Eichenholztisch ab. Dann ging sie zur Türe und öffnete mir. Sie fragte überrascht, wenn auch wieder mit depressivem Unterton: "Ach, Sie sind es? Kommen Sie rein!"

Ich betrat die Hütte und bedankte mich bei Frau Griebert. Sie setzte sich sofort in die Sofaecke und bat mich: "Setzen Sie sich ruhig hin."

Ich setzte mich ihr gegenüber in die Sofaecke, damit ich sowohl ihre Mimik als auch ihre Gestik bei dem Gespräch gut mitverfolgen konnte.

"Also, sagen Sie mir, was Sie von mir wollen!", forderte mich sie mich ohne jegliche Gefühlsregung auf und legte ihr linkes Bein auf ihr rechtes. Sie sah merkwürdig aus, wie sie auf dem vollkommen weißen Sofa saß. Sie mit ihrer vollkommen schwarzen Kleidung hob sich deutlich von dem Sofa ab, was auf mich unheimlich wirkte. Dazu auch noch ihr stark melancholischer Blick, mit dem sie mich anstarrte. Was war nur los mit dieser Frau? Schließlich ist ihr Mann schon zwei Jahre zuvor gestorben. Es war mir unerklärlich, dass sie noch immer die Trauerphase durchmachte. War dieses Verhalten sogar ihre Grundeinstellung?

"Ich wollte Sie nur fragen, was Sie gestern Morgen zwischen 9.30 Uhr und 9.50 Uhr gemacht haben. Haben Sie für diese Zeit ein Alibi?"

"Ich weiß nicht, ob ich Ihnen auf diese Frage antworten muss. Sie sind doch kein Kriminalist, oder?"

Ich setzte ein Lächeln auf: "Man könnte mich schon als Hobbykriminalisten bezeichnen. Außerdem möchte ich das nur wissen, weil ich nicht will, dass weitere Verbrechen geschehen. Und das ist doch auch bestimmt in Ihrem Interesse, habe ich nicht Recht, Frau Griebert?" Ich verwendete einen ruhigeren Wortlaut, obwohl es fast dieselben Worte waren, die ich schon bei der ersten Befragung an Herrn Gessmann richtete.

"Wie Sie meinen... Es kann ja nicht schaden, wenn ich Ihnen sage, wo ich mich zur Tatzeit aufgehalten habe."

Ich nickte, um Frau Grieberts Aussage zu bestätigen: "So ist es. Und jetzt sagen Sie mir bitte, wo Sie gestern zwischen 9.30 Uhr und 9.50 Uhr waren. Wenn Sie ein Alibi haben, ist doch alles in Ordnung."

Frau Griebert seufzte: "Leider nicht. Ich habe mich die ganze Zeit über in dieser Hütte aufgehalten und geschlafen. Zumindest habe ich es versucht, ich konnte nach diesem lauten Knall nämlich nicht mehr schlafen."

"Ein lauter Knall? Meinen Sie etwa einen Schuss oder so etwas in der Art?"

"Nein, nein. Ich habe doch gehört, dass Herr Orlow gegen 9.26 Uhr die Hütte verlassen hat. Dabei konnte ich auch hören, wie er die Türe in ziemlich hoher Lautstärke zugeschlagen hat. Danach konnte ich nicht mehr schlafen, weil mein Puls ziemlich in die Höhe geschneilt ist."

"Und Sie haben wirklich die ganze Zeit über in diesem zwanzigminütigen Zeitraum geschlafen?"

"Nein, so gegen 9.40 Uhr bin ich aufgestanden und habe gefrühstückt. Aber leider gibt es auch dafür keine Zeugen."

"Ich verstehe. Sie haben also kein Alibi für diesen Zeitraum. Gab es noch weitere Sachen, die Ihnen irgendwie komisch vorkamen? Egal, für wie unbedeutend sie diese Sachen halten, vielleicht hilft es mir bei der Aufklärung dieses Falls."

Frau Griebert kratzte sich an der Wange: "Lassen Sie mich mal überlegen... Ich bin mir nicht sicher, aber da war etwas, was mich beschäftigt hat."

"Kommen Sie schon! Bitte erinnern Sie sich!"

"Ja, jetzt fällt es mir wieder ein. Herr Orlow hat in einem anderen Schlafzimmer als ich geschlafen, obwohl er seine Koffer im selben Schlafzimmer abgestellt hat, in dem ich meine Koffer abgestellt habe. Als ich mich schon Schlafen gelegt hatte und er in mein Zimmer kam, schleppte er seine Koffer aus meinem Schlafzimmer heraus und nahm sie mit in das andere Schlafzimmer. Ich habe ihm zwar gesagt, es würde mir nichts ausmachen, wenn er mit mir im selben Zimmer schlafen würde, aber er hat mir nur entgegnet, das sei schon so in Ordnung."

"Dann wollte er also nicht im selben Zimmer wie Sie schlafen? Oder wollte er, dass Sie nicht mitbekommen, was er gemacht hat?"

"Das kann ich Ihnen nicht sagen.", entgegnete mir Frau Griebert mit einem Schulterzucken, "Herr Orlow hat nichts gesagt, als er mein Schlafzimmer verließ..." Dann fiel ihr etwas ein: "Eigentlich hat er doch etwas gesagt. Aber es war nur ein einziger Satz den er gesagt hat."

"Und wie lautete dieser Satz?"

"Als ich ihm erklärte, es würde mir nichts ausmachen, wenn er mit mir im selben Zimmer schlafen würde, lächelte er nur und erwiderte: *Das hat alles seine Richtigkeit.*"

"Das hat alles seine Richtigkeit? Was hatte das zu bedeuten?"

"Das habe ich ja auch nicht verstanden. Aber ich gab mich mit dieser Erklärung zufrieden, weil ich schon zu müde für ausführlichere Gespräche war. Ich konnte ja nicht wissen, dass Herr Orlow vorhatte, am nächsten Tag einen Mord zu begehen."

"Das wissen wir eigentlich noch immer nicht, ob Herr Orlow einen Mord geplant hatte oder überhaupt begangen hat.", korrigierte ich Frau Griebert, "Schließlich hat ihn niemand bei der Durchführung des Mordes beobachtet, von daher kommt auch jede andere Person in Frage. Auch bei dem Einbruch wurde er nicht gesehen. Da fällt mir übrigens ein: als heute Morgen der Einbruch geschah, also zwischen 7.50 Uhr und 9.30 Uhr... Wo waren sie da?"

"Ich habe die ganze Zeit über geschlafen, wofür ich aber bedauerlicherweise auch keine Zeugen habe. Um 9.40 Uhr wurde ich dann von Frau Kornmann geweckt. Sie hatte mir berichtet, dass etwas passiert ist und dass ich schnell zu Hütte Nummer 6 kommen sollte. Natürlich habe ich mich daraufhin sofort angezogen und bin zu der Hütte gerannt."

"Ich verstehe. Das bedeutet also, dass Sie für beide Zwischenfälle in Frage kommen." Sie fragte mich mit ihrem immerzu stark melancholischen Blick: "Verdächtigen Sie etwa mich? Herr Orlow ist doch derjenige, der verschwunden ist. Warum denken Sie, ich wäre die Täterin gewesen, wenn Sie doch gar keine Beweise gegen mich in der Hand haben?"

Ich versuchte Frau Griebert zu beruhigen: "Ich verdächtige Sie doch überhaupt nicht. Ich wollte damit nur sagen, dass Sie für die Tat theoretisch in Frage kommen. Aber bekanntlich unterscheiden sich doch meistens Theorie und Praxis. Was mich allerdings schon eher beschäftigt, ist die Tatsache, dass Sie hier gerade in aller Seelenruhe Zeitungen verbrennen. Warm genug ist es hier drinnen doch sowieso. Warum also verbrennen Sie Ihre Zeitungen?"

"Ich weiß nicht, ob ich Ihnen auf diese Frage antworten soll. Sie werden mich doch auch nur für verrückt halten, wenn ich Ihnen erkläre, warum ich das mache."

"Ich werde Sie nicht für verrückt halten. Wenn Sie mir jedoch nicht erklären, was es mit den Zeitungen auf sich hat, werde ich Sie eher für verdächtig halten. Also wäre es besser, wenn Sie mir sagen, was Sie damit bezwecken." Ich nahm den Zeitungsstapel an mich und sah mir von jeder einzelnen Zeitung das Titelblatt an. Es waren die Zeitungen der letzten sechs Tage, ausgenommen die vom Vortag. Ich konnte keine besonders in Auge fallende Schlagzeile erkennen, das Übliche eben: Skandale in der Politik und die wirtschaftliche Lage in der EU.

Frau Griebert hüstelte und versuchte mir leicht beschämt, was ich an ihren rot gewordenen Wangen erkennen konnte, zu erklären: "Sie müssen wissen, ich bin die Vorsitzende eines Vereins für okkulte Praktiken, welchen ich auch sehr vertraue." Sie reichte mir eine Visitenkarte, auf dem irgendetwas über diesen Verein, der sich *Parapractica e.V.* nannte, stand. Nebenbei fiel mir ein Ring mit einer tiefschwarzen Perle an ihrem kleinen Finger auf.

Ich fragte zweifelnd: "Nur weil Sie Vorsitzende eines Vereins für okkulte Praktiken sind, verstehe ich noch lange nicht, warum Sie hier Zeitungen verbrennen. Warum machen Sie das?"

Frau Griebert erklärte mir: "Wenn ein Unglück passiert, sehen Sie als Grund wahrscheinlich das Schicksal oder die Strafe Gottes, habe ich Recht?"

"Bei mir ist es so, dass ich denke, dass das Schicksal dafür verantwortlich ist. Ich bin nämlich Atheist."

"So ist das bei Ihnen. Wir Okkultisten jedoch glauben eher an schlechte Energiefelder und böse Geister. Und das ist auch der Grund, warum ich die Zeitungen verbrenne. Ich banne die bösen Geister, die gerade hier im Lautersdörfle umgehen und Unglück verbreiten, auf das Papier und verbrenne sie im Kaminfeuer. Das ist für Sie vielleicht etwas unverständlich, aber wir glauben eben daran." Frau Griebert nahm eine der Zeitungen in die Hand und sagte einen lateinischen Spruch auf: "*Sator Arepo tenet opera rotas.*" Danach warf sie die Zeitung ins Feuer.

Ich war leicht irritiert: "Was sollte das denn heißen? Ist das etwa eine Zauberformel."

"So etwas in der Art. Es ist eine lateinische Zauberformel, die zu allen möglichen Zwecken verwendet werden kann. Übersetzt aus dem Lateinischen heißt das soviel wie: Der Sämann Arepo hält mit Mühe die Räder. Was aber eigentlich interessant an diesem Spruch ist, ist die Tatsache, dass er ein Palindrom ist, also ein Satz, der sich von vorne und hinten auf die gleiche Weise lesen lässt. Dürfte ich Sie jetzt bitten, mich alleine zu lassen? Ich muss die ganzen Geschehnisse von gestern und heute noch verarbeiten."

"Na gut, bis bald."

"Auf Wiedersehen."

Ich schloss die Türe der Hütte und atmete auf. Ich habe Frau Griebert anders eingeschätzt. Niemals hätte ich damit gerechnet, dass sie die Vorsitzende eines Vereins für okkulte Praktiken war. Wahrscheinlich hatte sie sich deswegen so tiefschwarz eingekleidet. Und der Ring mit der schwarzen Perle, den sie eigentümlicherweise an ihrem kleinen Finger, nicht wie üblich am Ringfinger, trug, war vermutlich auch ein okkultes Gegenstand.

Wen sollte ich jetzt ein wenig ausquetschen? Ich wollte mich ein weiteres Mal zu Hütte Nummer 6 begeben, um möglicherweise übersehene Indizien zu sichern. Doch als ich gerade die Hütte betreten wollte, hörte ich vom Parkplatz aus jemanden laut rufen: "Hey, Sie! Was machen Sie da?" Es war Herr Riedling, der Reiseleiter, der wieder

einmal versuchte seinen Kleinbus am Parkplatz in Ordnung zu bringen. Er schien langsam zu verzweifeln, da er schon am Vortag versucht hatte, die zerstochnen Reifen des Kleinbusses zu reparieren. Er tat mir irgendwie Leid, da jemand seine gesamte Planung über den Haufen geworfen hatte.

Ich ging auf ihn zu, um ihn ein weiteres Mal zu befragen. Er hockte gerade, wie schon am Vortag, vor den Reifen seines Kleinbusses und versuchte sich an den Reparaturarbeiten. Ich fragte ihn: "Wie sieht es mit den Reifen aus? Wie lange werden Sie noch brauchen?"

Herr Riedling seufzte: "Es sieht leider zurzeit nicht gut aus. Aber in ungefähr drei Tagen werde ich das Problem gelöst haben, hoffe ich jedenfalls mal."

"Ja, ich wünsche es Ihnen. Ich wollte Sie übrigens etwas fragen, in Bezug auf die einzelnen Mitglieder unserer Reisegruppe."

"Sie wollen doch nicht wirklich auf eigene Faust ermitteln, oder etwa doch? Sie müssen bedenken, dass ich Ihnen gestern schon davon abgeraten habe."

"Ich weiß schon." Ich versuchte ihm gegenüber meinen Sturz an der *Klippe des Todes* vorzuenthalten, um seine Nerven zu schonen, die sowieso schon sehr strapaziert waren. "Ich frage Sie das nur, weil ich etwas über die anderen Mitglieder erfahren möchte. Und da habe ich mich an Sie gewandt, da Sie ja jedem der Tourmitglieder vorgestern Abend seine Anweisungen für die inszenierte Mörderjagd gegeben haben."

"Wenn es weiter nichts ist, kann ich Ihnen gerne etwas über die anderen Teilnehmer an der Mörderjagd erzählen. Aber nur, wenn Sie mir versprechen, niemandem zu sagen, dass ich Ihnen gerade erzähle, was ich für Eindrücke von den jeweiligen Personen hatte."

"Ich werde schon nichts sagen. Machen Sie sich da keine Sorgen."

"Gut, dann sagen Sie mir einfach mal, über wen Sie etwas wissen wollen. Sie müssen aber wissen, dass ich jedes der Tourmitglieder auch nicht sonderlich gut kenne. Ich habe nämlich mit jeder Person nur ungefähr zehn Minuten gesprochen."

"Das ist schon in Ordnung. Mir kommt es auf genau diese zehn Minuten an, von denen Sie sprechen. Ich will nur wissen, wie die einzigen Verdä... äh... Personen reagiert haben, als Sie sie über die Mörderjagd informiert haben." Ich durfte Herrn Riedling auch nicht verraten, dass ich die anderen Tourteilnehmer als Verdächtige bezeichnete, sonst hätte er mich nicht mehr über diese Personen informiert. "Also, wie hat zum Beispiel Herr Esserle reagiert?"

"Der hat sich nur gefreut, weil er auch einmal die Rolle des Schurken übernehmen durfte. Herr Orlow ist aber eher erschrocken, als ich ihm erklärte, dass er das Opfer spielen sollte."

"Wie hat sich das bemerkbar gemacht? Also, dass Herr Orlow erschrocken ist, als Sie ihn über seine Rolle informierten."

"Na, er hat plötzlich angefangen zu schwitzen und wurde extrem nervös. Ich konnte das auch gar nicht wirklich verstehen, schließlich war das, was ich am nächsten Tag vorhatte, nichts weiter als ein harmloses Spiel."

"Aber irgendjemand scheint diese Mörderjagd nicht als Spiel aufzufassen. Und wie reagierte Frau Griebert, als Sie ihr mitgeteilt haben, was bei der Mörderjagd geschehen sollte?"

"Sie meinen bestimmt diese Frau, die vollständig in Schwarz gekleidet ist... Frau Griebert war sehr einsilbig, als ich ihr ihre Instruktionen gab. Sie antwortete andauernd nur mit *Aha*, *Gut* und *Ja* oder nickte. Sonst hat sie keinen einzigen Ton von sich gegeben. Darum war das Gespräch mit ihr auch schon nach einer halben

Minute beendet."

"Ich verstehe. Und wie sah es bei Herrn Huber aus?"

"Der schien eigentlich ziemlich nett zu sein. Er hat sich bei mir sogar für meine Idee mit der inszenierten Mörderjagd bedankt und hatte auch noch vor, dass wenn er den Fall lösen sollte, das Preisgeld gar nicht erst anzunehmen. Doch, er war ein sehr netter Zeitgenosse, im Gegensatz zu Herrn Gessmann. Der war nicht sonderlich freundlich, wie Sie sicher schon feststellen mussten; schließlich teilen Sie sich mit ihm eine Hütte."

"Wie hat er sich denn Ihnen gegenüber verhalten, dass Sie so schlecht über ihn denken?"

"Als ich ihm sagte, dass er die Rolle eines Verdächtigen beziehungsweise Ermittlers übernehmen sollte, entgegnete er mir nur auf unverschämte Art und Weise: *I hoff, dass Se sich was dabei was g'scheits ausg'dacht han!* Ich weiß zwar nicht, was Sie von ihm denken, aber mir ist er sehr unsympathisch."

"Das kann ich verstehen. Aber dafür hat er Ihnen beim Tragen der Leiche zu Hütte Nummer 6 geholfen."

"Das habe ich auch nicht wirklich verstanden. Und vorhin hat er sich bei mir über den Einbruch informieren wollen und führte sogar als Argument an, dass er das Recht habe, zu wissen, was mit der Leiche passiert ist, weil er diese ja auf die Hütte getragen hat."

"Ich muss zugeben, dass ich ihn zu Ihnen gewiesen habe. Ich wusste ja nicht, dass Sie genauso schlecht mit ihm auskommen wie ich. Und wie fiel eigentlich Frau Kornmanns Reaktion aus?"

"Sie hat einen großen Schrecken bekommen, als ich ihr sagte, dass die Wanderung an der Klippe des Todes vorbeiführen sollte."

"Hat sie dazu irgendwelche Kommentare gemacht, die Ihnen eigenartig vorkamen?"

Herr Riedling sah aus der Hocke zu mir nach oben und nickte: "Ja, Frau Kornmann fragte mich panisch: *Doch nicht etwa dieser Abgrund, wo die Klippenspringerin runter gesprungen ist?* Aber ansonsten hat sie sich vollkommen normal verhalten, sie war sehr freundlich. Mit freundlichen Personen kann ich sowieso besser umgehen als mit solchen Leuten wie Herr Gessmann."

"Das kann ich Ihnen gut nachempfinden. Nur müsste man gerade mit solchen Leuten besser umgehen können. Das ist aber leider nur in den seltensten Fällen möglich."

Herr Riedling lachte: "Da haben Sie auch wieder Recht. Haben Sie sonst noch Fragen an mich?"

Ich musste kurz überlegen, woraufhin mir einfiel, dass Herr Riedling die Leiche zu der Hütte transportiert hatte: "Ja, ich würde gerne wissen, ob sich etwas in Hütte Nummer 6 verändert hat. Sie haben doch gestern die Leiche auf die Hütte getragen. Konnten Sie heute beim Betreten der Hütte irgendwelche Veränderungen feststellen, die Ihnen irgendwie komisch vorkamen?"

Herr Riedling dachte kurz nach und antwortete mir lächelnd: "Ja, davor wurde noch nicht in die Hütte eingebrochen. Und als wir heute die Hütte betreten haben, war eingebrochen worden. Die Veränderung ist wahrscheinlich jedem aufgefallen."

"Ich meine es ernst. Ich spreche jetzt von Veränderungen, die unüblich für einen Einbruch waren, dass zum Beispiel das Mobiliar verschoben wurde oder Ähnliches. Haben Sie so etwas in der Art bemerken können?"

"Nicht dass ich wüsste. Ich habe mir die Hütte auch gar nicht genauer angesehen. Ich war schockiert darüber, dass alles so verwüstet war. Sie müssen wissen, ich habe sehr schwache Nerven."

"Ist Ihnen nicht aufgefallen, dass die Vorhänge zugezogen waren? Oder waren die Vorhänge etwas schon zugezogen, als Sie das erste Mal die Hütte betreten haben?"

"Jetzt wo sie es sagen... Stimmt! Die Vorhänge waren, als ich die Leiche in der Hütte untergebracht habe, noch nicht zugezogen. Aber ich wüsste nicht, warum Herr Orlow das hätte machen sollen..."

"Vielleicht war er es ja gar nicht. Aber eine andere Frage: Wo waren Sie gestern zwischen 9.30 Uhr und 9.50 Uhr?"

Herr Riedling fragte überrascht: "Sie verdächtigen mich doch nicht etwa, oder?"

"Nein, ich möchte das nur wissen, weil ich dann beruhigter bin, als wenn ich es nicht wissen würde." Ich lächelte.

"Na gut, ich habe die ganze Zeit auf meiner Hütte den Ablauf der Mörderjagd durchdacht. Das kann Ihnen Herr Huber bestätigen; er ist nämlich um 9.40 Uhr aufgestanden. Für die zehn Minuten davor habe ich allerdings kein Alibi. Also habe ich so gesehen für den Mord vermutlich kein Alibi."

Ich nickte: "Sie haben für diese Zeit kein Alibi. Und wie steht es mit der Zeit, zu der der Einbruch begangen wurde? Ich meine die Zeit zwischen 7.50 Uhr und 9.30 heute Morgen."

"Wie Sie auf die Idee kommen, dass der Einbruch zwischen 7.50 Uhr und 9.30 Uhr begangen wurde, will ich erst gar nicht wissen. Aber ich kann Ihnen gerne sagen, wo ich mich in diesem Zeitraum aufgehalten habe."

"Und wo befanden Sie sich in diesem Zeitraum?" Ich merkte allerdings auch, dass er durch meine Schätzung des Zeitraums für den Einbruch skeptisch mir gegenüber wurde, ob ich nicht doch eigene Ermittlungen angestellt habe.

"Ich befand mich die ganze Zeit über in meinem Bett in meiner Hütte und habe geschlafen. Und dafür gibt es keine Zeugen. Wären damit Ihre Fragen beantwortet?"

"Ja, sonst habe keine Fragen an Sie. Danke, dass Sie mir meine Fragen beantwortet haben."

"Bitte sehr! Würden Sie mich jetzt bitte wieder alleine an meinem Kleinbus arbeiten lassen? Ein Rad habe ich schon gestern wieder auf Touren gebracht."

"Gut, viel Glück noch weiterhin. Ich komme dann später noch mal auf Sie zu." Ich verabschiedete mich von Herrn Riedling, der an seinem Kleinbus weiterarbeitete.

Ich wollte gerade wieder auf meine Hütte gehen, als ich plötzlich Herrn Huber durch den Schnee zu seiner Hütte laufen sah. Ich näherte mich ihm von hinten, woraufhin ich erkennen konnte, dass etwas aus weißem Stoff aus seiner Hosentasche herausragte. Was war das?

Bei genauerem Hinsehen erkannte ich, um was es sich handelte: Es war ein Papiertaschentuch. Auf einmal fiel das Papiertaschentuch aus Herrn Hubers Hosentasche heraus, woraufhin ich erkennen konnte: eine Ecke des Taschentuchs war von Blut tiefrot gefärbt. Als ich das sah, war ich mir endlich sicher, meinen Täter gefunden zu haben...

Wird fortgesetzt...

Würde mich wie immer über Kritik und Kommentare freuen ^^